



KUCK

Alles eine Frage des Formats

Unter der Lupe:
ORIGINALITÄT

> > DER IST groß,
DER DAS, WAS ER IST,
von Natur aus
IST UND UNS NIE AN ANDERE
ERINNERT ●

Ralph Waldo Emerson

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE 05

ÜBER DAS ABENTEUER ORIGINALITÄT

SEITE 06 – 10

HINGEKUCKT

Einige interessante Ergebnisse vom Marktforschungsinstitut COBUS zum Produkt KIK-FOYER im Klinikum Heidenheim.

SEITE 12

KURZ & BÜNDIG

Knackig kurz: Die Zahl

SEITE 13 – 14

BUNTES — NEUES AUS DER ZENTRALE

Film ab: Das Klinikum Idar-Oberstein wirbt mit seinem Imagefilm im Kino.

Ein voller Erfolg! Der KLINIK INFO KANAL war auf der VKD Frühjahrstagung der Landesgruppe Mitteldeutschland in Merseburg.

SEITE 16 – 17

FOKUS FOYER

Wir sind Freunde von Janosch. Der bekannte Kinderbuchillustrator jetzt auch auf KIK-FOYER.

SEITE 18 – 19

KUCK — DAS THEMA

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen jedes Mal einen Film aus dem aktuellen Programm vor, passend zum jeweiligen KUCK-Thema.

SEITE 20 – 24

KUCKPLUS

Warum gibt es weltweit Witze und Humor? Ist Lachen tatsächlich die beste Medizin? Und bleibt denn nach dem Lachen auch etwas über? Diese Fragen beleuchtet Dr. Eckart von Hirschhausen auf seine gewohnt originelle Weise.

SEITE 26

KINDERKUNST

Eine „echte Karlotta“

SEITE 27

DAS ORIGINELLE ABC. DAS KIK-TEAM ÜBER ORIGINALITÄT.

SEITE 28 – 32

E-MAIL VOM CHEF

Der Geschäftsführer Jürgen Brunner schreibt an sein Team: dieses Mal über ein Gespräch mit dem Programmleiter Dirk Gerbode.

SEITE 35

ECHO — WAS SAGEN DIE PARTNER?

KIK-Kliniken und -Partner kommen hier zu Wort.

SEITE 36 – 37

KUCK SCHREIBT GESCHICHTE

Wie uns der Augustinermönch Gregor Johann Mendel durch seine Erbsenzählerei ein tiefgreifendes Erbe hinterließ.

SEITE 38

LYRIK TRIFFT KUCK

Unsere Autorin Gisela Klenner verfasst für das KUCK Magazin wunderbare Lyrik – exklusiv und inspiriert vom Thema Originalität.

SEITE 40 – 41

KUCKKOLUMNE

Intelligent, überraschend: Unsere Kolumnistin Paulina Voggetzer fasst die KUCK-Themen stets auf ihre ganz eigene Weise auf.

SEITE 42

KUCK SAISONAL

Was hat Saison? Heute stellen wir Ihnen Zucchini vor und was man aus ihr machen kann.

SEITE 44

IQUICK — WIE FIT SIND SIE?

Halten Sie sich fit mit raffinierten Denkspielen und Rätseln.

SEITE 46

IQUICK — So fit sind Sie!

SEITE 47

IMPRESSUM

SUPER
cali
FRAGILISTIC
EXPIALI
getisch

IST DIE DEUTSCHE ÜBERSETZUNG DES ENGLISCHEN KUNSTWORTS „SUPERCALIFRAGILISTICEXPIALIDOCIOUS“, AUS DEM FILMMUSICAL MARY POPPINS. DIE FILMFIGUR JANE BEZEICHNET DAS WORT ALS ETWAS, WAS MAN SAGEN KANN, WENN MAN NICHT WEISS, WAS MAN SONST SAGEN SOLLTE.



ÜBER DAS ABENTEUER ORIGINALITÄT

Liebe KUCK-Leser,

können Sie sich noch an das etwas schrullige Kindermädchen Mary Poppins aus der Disney-Verfilmung erinnern? Es bringt die Welt der Familie Banks und deren Wertvorstellung ziemlich durcheinander. Auf ganz erfinderische Weise zeigt sie den Kindern der Familie – und dadurch ebenso deren Eltern, wie man Dinge auch ganz anders betrachten kann. Abenteuerlich ist der Alltag mit Mary Poppins, weil sie es wagt, authentisch und originell zu leben. Dabei ist die Nanny selbstbewusst, durchaus eigenwillig und scheut keine klaren Worte – sie ist magisch. An ihrer Originalität kann man sich durchaus stoßen.

Originalität kann man nicht kopieren – das wäre ein Widerspruch in sich selbst. Jedoch kann sie ermutigend und inspirierend wirken und uns Anstoß sein, verkrustete Sichtweisen und Gepflogenheiten neu zu überdenken. Sie ist stets Ansporn Fragen zu stellen und ganz eigene Antworten zu finden.



Dabei ist es durchaus möglich, dass man alte, verlorengegangene Werte aufspürt, diese nachempfindet und etwas ganz Neues daraus entwickelt. „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“,

so heißt es bereits im alten Buch der Bücher.

Dennoch ist es wohl Geheimnis sowie Herausforderung, unseren einzigartigen Beitrag – durch unser einmaliges Leben – dem Lauf der Geschichte beizusteuern und damit Veränderungen zu bewirken.

Auch wir vom KLINIK INFO KANAL haben als Team eine besondere Mission: Unser individueller Beitrag in der Vielzahl der Fernsehkanäle ist es, nicht nur irgendwelche Sendungen auszustrahlen. Wir wollen ganz gezielt Patienten ansprechen und ihnen in ihrer speziellen Situation im Krankenbett – wie auch durch KIK-FOYER den Menschen im Wartebereich – begegnen. Ihnen möchten wir durch ein eigens für sie entwickeltes Programm Anstöße und Ermutigung geben. Das war und ist unsere originale Idee, die wir stets weiterentwickeln.

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam in der neuen Ausgabe unseres KUCK „Originalität“ unter die Lupe zu nehmen, und wünschen viel Spaß beim Lesen und Entdecken,

IHRE KUCK-REDAKTION

Juni 2018 —

HINGEKUCKT

KIK-FOYER TRIFFT VOLL INS SCHWARZE

IM VERGANGENEN MÄRZ WURDE VOM MARKTFORSCHUNGSINSTITUT COBUS IM KLINIKUM HEIDENHEIM EINE UMFRAGE ZUM PRODUKT KIK-FOYER DURCHGEFÜHRT.

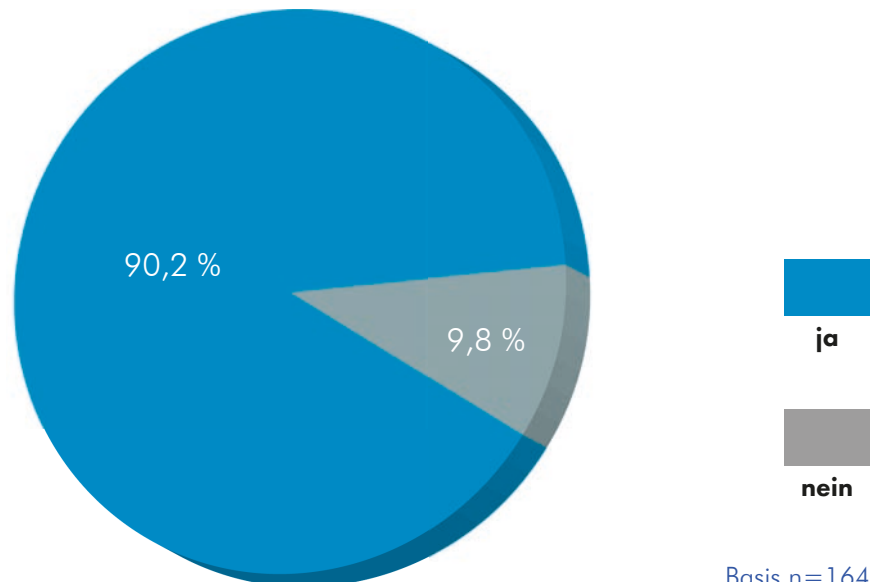
Für die Befragung wurde das Klinikum Heidenheim ausgewählt. Das Klinikum nutzt das Produkt KIK-FOYER seit 2011. Danach wurden kontinuierlich weitere Geräte installiert. Heute unterhält KIK-FOYER an vier verschiedenen Standorten die Patienten und Besucher: Eingangshalle, Zentrale Notaufnahme, Gynäkologische Ambulanz und

Chirurgische Ambulanz. Mittels eines standardisierten Fragebogens wurde das Interview Face-to-Face an allen vier Standorten durchgeführt. Insgesamt wurden 209 Patienten, Angestellte und/oder Besucher des Klinikums zu den Themen Bekanntheit, zu Nutzungszeiten und zum Programminhalt interviewt.

SCHAUEN SIE DEN SENDER KIK-FOYER WÄHREND IHRES AUFENTHALTS AN?

BEKANNTHEIT UND NUTZUNG VON KIK-FOYER

Mit 78,5 % der Befragten kennt der Großteil KIK-FOYER. Ein Drittel wurde von Angehörigen auf das Angebot aufmerksam gemacht, ein Viertel von Mitpatienten. Von jenen, die KIK-FOYER kennen, nutzen 90,2 % während ihres Aufenthalts das Angebot. Lediglich 9,8 % haben kein Interesse daran.



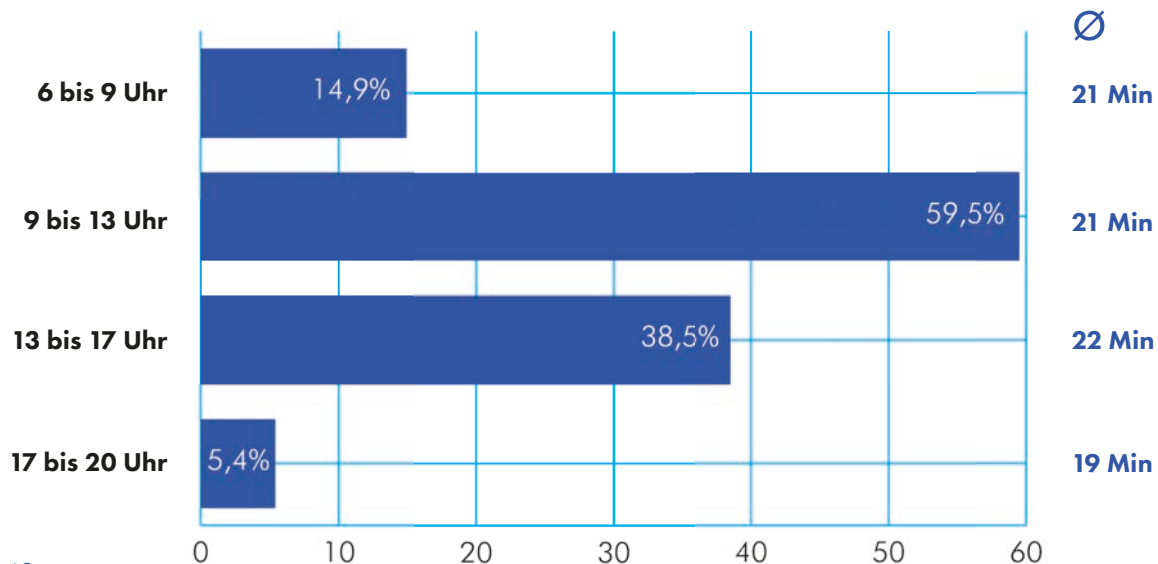
WIE LANGE WIRD KIK-FOYER GESCHAUT?

Die durchschnittliche Sehdauer liegt im Schnitt bei gut 21 Minuten. Die meisten Befragten schauen dabei zwischen 9 und 13 Uhr (59,5 %). 38,5 % verfolgen das Programm am Nachmittag zwischen 13 und 17 Uhr.



Auszug aus unserer Programmschleife

WANN UND WIE LANGE SCHAUEN SIE KIK-FOYER



Basis n=148

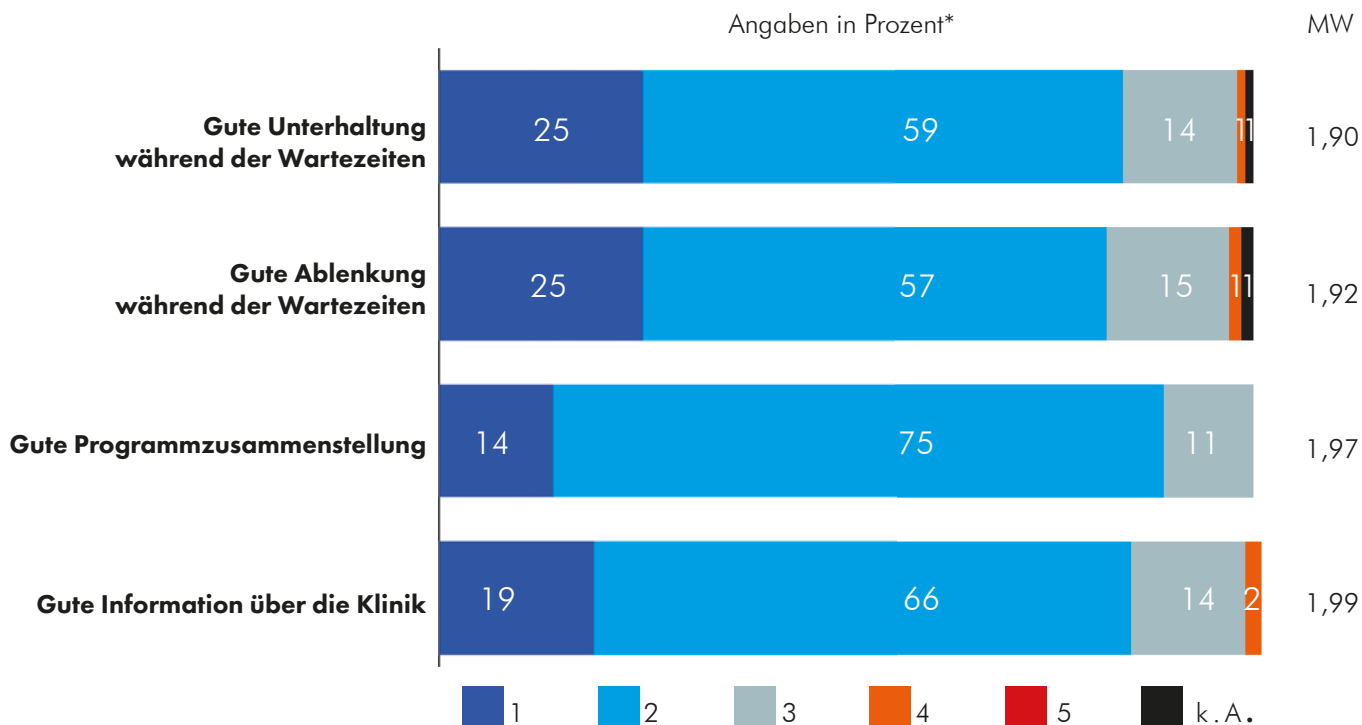
BEWERTUNG DES PROGRAMMINHALTS

Ganz allgemein wurde der Programminhalt von KIK-FOYER von 88,5 % als gut oder sehr gut empfunden (Bewertungsnote 1 und 2). Lediglich 11,5 % gaben bei der Bewertung eine 3 an und sind somit unentschlossen. Sehr erfreulich für

uns: Als schlecht hat das Programm niemand bewertet! Das Programm von KIK-FOYER erzeugt eine durchweg positive Resonanz. Vor allem den Aspekten, dass man während der Wartezeit gut unterhalten und abgelenkt wird, stimmen jeweils ein

Viertel der Befragten voll und ganz zu. Zudem beurteilen die Befragten bis 50 Jahren die Aussagen durchweg tendenziell positiver als die älteren Befragten.

WIE SEHR STIMMEN SIE FOLGENDEN AUSSAGEN ZUM PROGRAMM VON KIK-FOYER ZU?



Basis n=148

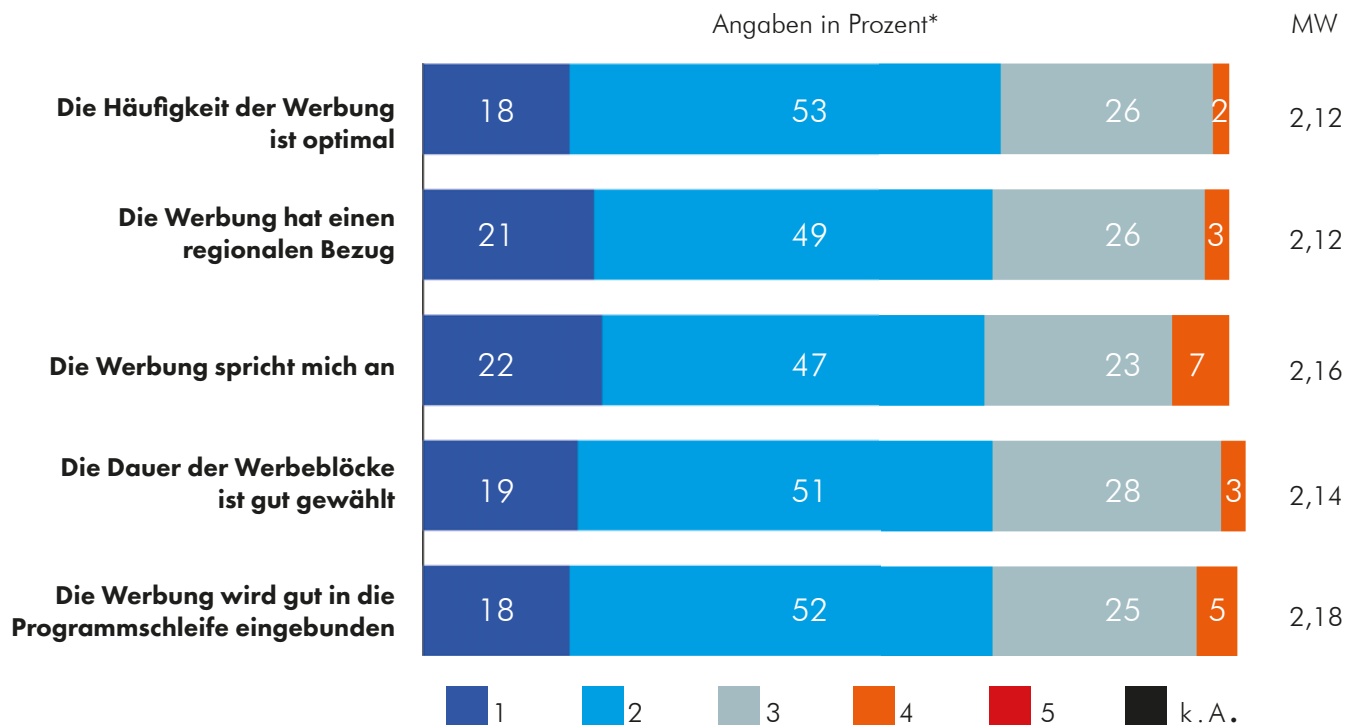
1 = stimme voll und ganz zu bis 5 = stimme überhaupt nicht zu

WIE GEFÄLLT DIE WERBUNG?

Interessant sind die Ergebnisse in Bezug auf die Werbung. Die Häufigkeit der Werbung wird als optimal und mit regionalem Bezug wahrgenommen. Lediglich 7 % fühlen sich nicht von der Werbung angesprochen.

* Für die Übersichtlichkeit wurden bei den Abbildungen keine Nachkommastellen dargestellt und die Werte gerundet.

WIE SEHR STIMMEN SIE FOLGENDEN AUSSAGEN ZUR WERBUNG VON KIK-FOYER ZU?



Basis n=148

1 = stimme voll und ganz zu bis 5 = stimme überhaupt nicht zu

WER SIND DIE BEFRAGTEN?

Über die Hälfte der Befragten sind bis 50 Jahre alt (56,5 %).

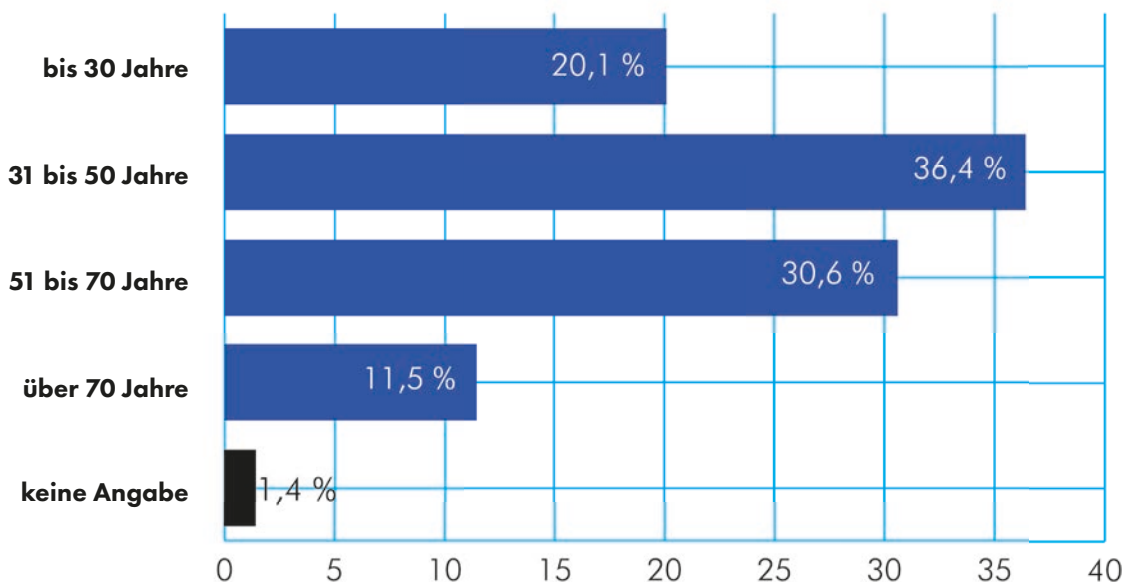
47,4 % der Befragten sind männlich, 52,6 % weiblich. Mit 47,4 % der Befragten stellen die stationären Patienten die größte Gruppe dar. Danach kommen die ambulanten Patienten (29,7 %) und die Besucher (20,1 %). 2,9 % der Befragten gehörten zum Krankenhauspersonal.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Befragungen wurde diese Umfrage nicht nur in einem einzelnen Wartezimmer, sondern im gesamten öffentlichen Bereich durchgeführt. So kommt die überraschend hohe Anzahl an stationären Patienten zustande, die KIK-FOYER während ihres Aufenthaltes im Klinikum sehen. Für uns ist das ein erfreuliches

Feedback. Als Fazit halten wir fest: „KIK-FOYER trifft voll ins Schwarze.“ Das ermutigt und motiviert uns weiter daran zu arbeiten, unsere Zielgruppe mit einem hochwertigen, ansprechenden und informativen Programm zu erreichen.

—

IHR ALTER?



Basis n=209

>> Vollkommene <<
AUFRICHTIGKEIT



IST DER WEG
zur Originalität.

Charles Baudelaire

DIE ZAHL: 6.180

Im Laufe der Jahre wurden ca. **6.180 MINUTEN** Klinikfilme produziert. Werbekundenfilme sind dabei nicht mit einberechnet. Dies entspricht **103 STUNDEN** oder **4 ¼ TAGE**, an denen man durchgehend Klinikfilme anschauen könnte. Nicht umsonst sind wir die Experten in Sachen Klinikfilmproduktion.



BUNTES — NEUES AUS DER ZENTRALE

KINOSPOT FÜR DAS KLINIKUM IDAR- OBERSTEIN

„Wer nicht wirbt, der stirbt.“, sagte Henry Ford über die Werbung. Das Klinikum Idar-Oberstein geht dabei neue Wege und wirbt nun auch im Kino. Fachkräftegewinnung im Kino? Warum eigentlich nicht? Der von uns produzierte Kinospot entstand als ShortCut aus dem Recruitingfilm des Klinikums „Arbeiten in der Pflege“. (Hinweis zum Kinospot-QR-Code) Kinowerbung bietet dabei viele Vorteile. Sie kann weder weggeklickt noch abgeschaltet werden. Kinobesucher befinden sich in einer hohen Aufnahmebereitschaft, einer entspannten Grundstimmung und Freizeitatmosphäre. Der Sound und die Größe der Leinwand tragen dazu bei, dass die Wirkung auf die Zuschauer noch verstärkt wird. Zudem erreicht ein Kinospot direkt ihre lokale Zielgruppe. Das Kino ist somit neben YouTube, Facebook und weiteren Social Media Kanälen ein wichtiger Baustein, um gerade ein jüngeres Publikum effektiv anzusprechen. Denn schlussendlich macht´s ein guter Medienmix aus. —

GERNE BERATEN WIR
SIE UNVERBINDLICH
ZU UNSEREN
FILMPRODUKTIONEN.
SPRECHEN SIE UNS
AN!





Die Frühjahrstagung der VKD-Landesgruppe Mitteldeutschland fand dieses Jahr im Kongress- und Kulturzentrum Ständehaus Merseburg statt.

EIN VOLLER ERFOLG!

Am 12./13. April 2018 fand in Merseburg die Frühjarestagung der VKD-Landesgruppe Mitteldeutschland statt. Vor Ort dabei waren unser Klinik-Projektleiter Heinrich Hartmann und unser Techniker und Fachinformatiker Steffen Jung.

Zum Thema „Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen“ trafen sich um die 100 Teilnehmer im Kongress- und Kulturzentrum Ständehaus Merseburg, welches durch sein historisches Flair einer 200-jährigen Architektur bekannt ist. Beide Tage

waren geprägt von äußerst hochwertigen Referaten, sehr guten Gesprächen, vielen neue Eindrücken und einer harmonischen und schönen Atmosphäre. Wir waren wie gewohnt vertreten mit unserem informativen Messestand. Im Auftrag des Landesvorsitzenden der VKD-Gruppe Mitteldeutschland, führten wir ein Voting durch. Die Teilnehmer konnten an unserem Messestand gleich online die Referenten und Referate bewerten und eine Rückmeldung geben. Dieses Angebot wurde erfreulicherweise gut genutzt.

Ein Highlight war, nach den vielen interessanten Referaten, natürlich auch das Kulturprogramm. Besichtigt wurde der Merseburger Dom mit Vorspiel auf der Ladegast-Orgel, eine der größten romantischen Orgeln in Deutschland. Als Abschlussreferent der Tagung stand der Autor und Journalist Dr. Hajo Schumacher auf dem Programm, auch bekannt als Spiegel-Online-Kolumnist unter dem Namen Achim Achilles. Erheiterung und viel Lachen war somit vorprogrammiert. Ein perfekter Start ins Wochenende.

DENN NICHTS IST SCHWERER UND NICHTS FORDERT
MEHR CHARAKTER ALS SICH IN OFFENEM
GEGENSATZ ZU SEINER ZEIT ZU
BEFINDEN UND LAUT ZU
SAGEN:

NEIN!

Kurt Tucholsky

FOKUS FOYER

WIR SIND FREUNDE VON JANOSCH

Janosch – wer kennt ihn nicht. Wenn nicht aus der Kindheit, dann spätestens ab 2013, seitdem der bekannteste Kinderbuchillustrator jede Woche für das ZEITmagazin wieder zeichnet.

Vier von fünf Deutschen kennen Janosch oder zumindest die Figuren von Janosch. Janosch ist mittlerweile eine der bekanntesten Marken Deutschlands. Dabei fing alles mit einem Kinderbuch an, welches Horst Eckert alias Janosch auf Anraten eines Freundes machte. Dies war der Start einer Erfolgsgeschichte, die bis heute andauert.

Seit April sind auch auf KIK-FOYER der Tiger & der Bär, die Tigerente, Günter Kastenfrosch und Emil Grünbär und seine Bande zu sehen. Mit süßen, lustigen und einfach nett animierten Bildern erklärt Janosch, was Freunde sind. Freunde können zusammen abheben und rocken zusammen die Bude. Freunde tragen einander, halten zusammen und sind auch im Regen füreinander da.

Wir sind Freunde...



das ist einfach so.

Wir freuen uns, dass wir durch diese Kooperation ein weiteres Stück Farbe in den Klinikalltag bringen und vielleicht auch das eine oder andere Schmunzeln ins Gesicht eines

wartenden Patienten oder Besuchers zeichnen können. Die neue Janosch-Serie wird präsentiert von Janosch film & welt AG. —

Einblicke in die Janosch-Welt – weil`s Freude macht:

Wir sind Freunde...



weil wir zusammen abheben können.

Wir sind Freunde...



und jeder trägt den anderen.

Wir sind Freunde...



weil du immer Neues enthüllst.

Wir sind Freunde...



und halten zusammen.

Wir sind Freunde...



und können gut zusammen abhängen.

Wir sind Freunde...



und rocken die Bude.

KUCK — DAS THEMA

„EIN TRAUM VON BAUM“

Text: Dirk Gerbode / Programmleitung

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen jedes Mal Beiträge aus dem aktuellen KIK-Programm vor, passend zum jeweiligen KUCK-Thema. Heute: „Ein Traum von Baum“

Überall in Europa stehen Bäume, die für die Menschen eine ganz besondere Rolle spielen. Sie zeugen von vergangenen Zeiten, tragen Früchte, dienen als Spiritualitätsquelle oder werden einfach für ihre Schönheit bewundert. Von den Wurzeln bis zur Krone - Bäume erzählen ihre Geschichte und enthüllen die verblüffende Beziehung zwischen Natur und Kultur.

Die schwedische Fichte Old Tjikko und der tausendjährige Olivenbaum im korsischen Oletta gehören zu den ältesten Bäumen der Welt. Der eine steht gut behütet in einem Garten und trägt noch immer Früchte; der andere kämpft in einem abgelegenen Nationalpark gegen die harten Wetterbedingungen von Nordskandinavien.

Die beiden tausendjährigen Eiben im französischen La Haye de Routot und der „Nagelbaum“ im belgischen Herchies haben seit langer Zeit eine spirituelle Bedeutung. Sie zeugen von jahrhundertealten Traditionen und wurden im Laufe der Zeit mit den unterschiedlichsten Symboliken belegt. Der Geschichte und Gegenwart dieser und weiterer einzigartiger Bäume wird in der fünfteiligen Reihe hochinteressant und mit wunderschönen Bildern nachgespürt.

DAS SAGT DIE KIK-REDAKTION:

Die Bäume sind für sich einmalig, aber auch die Rollen und Bedeutungen, die Menschen ihnen geben und daran ihre Beziehung zum Leben und zur Natur reflektieren. Hier zeigt sich auf verschiedenen Ebenen Einzigartigkeit – und Ursprünglichkeit, denn die Beziehung zwischen den Menschen und den porträtierten Bäumen wurzelt tief und reicht über Generationen in die Vergangenheit.

„Ein Traum von Baum“
5-teilige Doku-Reihe;
Produktion: Arte 2015







KUCKPLUS

HUMOR IST, WENN MAN TROTZDEM LACHT

Text: Dr. Eckart von Hirschhausen

Zwei Affen unter der Dusche. Ruft der eine: „Uuh, aah, uuh-uuh!“ Darauf sagt der andere: „Dann mach es halt wärmer!“

Es ist doch paradox: Jeder Mensch meint von sich, er habe Humor. Gleichzeitig kennen wir viele, die keinen haben. Das geht nicht auf. Ein Beispiel: Ein Junge fährt gemächlich mit seinem Fahrrad vor einer Straßenbahn her. Der Fahrer hupt und hupt, nichts passiert. Er lässt das Fenster herunter und brüllt: „Mensch, Junge, kannst du denn nicht woanders fahren?“ Darauf der Junge: „Ich schon, aber du nicht!“

Der eine kann aus seiner Spur, der andere nicht. Klein gegen Groß, geistige gegen körperliche Überlegenheit. Das ist der Urwitz der Menschheit wie in der Geschichte von David gegen Goliath. Der mächtige Riese Goliath wird von dem körperlich unterlegenen David mit seiner

Schleuder niedergestreckt. Witz gewinnt gegen Gewalt. Und deshalb ist der kreative Geist auch so eine gute Waffe, vor allem, wenn wir selbst der Feind sind: trübe Gedanken, üble Schmerzen oder wenn die ganze Welt vermeintlich gegen uns ist. In so einem Fall können wir uns selbst zuzwinkern, wenn es uns gelingt, eine Position im Kopf zu finden, die uns etwas innere Distanz verschafft. Das ist die Magie des Humors. Eine Institution in uns, die uns selbst nicht so ernst nimmt, sondern uns über die Schulter guckt und sagt: Alles nicht so schlimm, wie du glaubst, entspann dich, lass los. Aber weil wir uns das, wenn wir angespannt sind, nicht immer selbst sagen können, gibt es „Profis“. Jede Kultur hatte nicht nur ihre Medizinmänner, sondern immer auch ihre Hofnarren, Poeten oder Clowns. Manchmal auch in Personalunion. Diese Humorfachkräfte können uns an die Heilkraft des Lachens erinnern, wenn wir es verloren oder im Stress vielleicht auch nur verlegt haben. Wir können uns nicht selbst kitzeln, wir schmunzeln, aber für einen richtigen Lachflash braucht es Gemeinschaft.

Ist Lachen die beste Medizin? Am besten wurde die Wirkung des Lachens

bei Schmerzen untersucht. Wenn Sie das überprüfen wollen, schlage ich Ihnen ein einfaches Experiment vor, zu dem Sie nichts weiter brauchen als einen Hammer. Mit dem schlagen Sie sich zweimal auf den eigenen Daumen. Unter zwei verschiedenen Testbedingungen: einmal allein, einmal in Gesellschaft. Allein tut es lange weh. In Gesellschaft muss man über sein Missgeschick lachen, und der Schmerz lässt nach. Deshalb sollte jeder, der Schmerzen hat, besser nicht die ganze Zeit allein sein und noch besser: etwas zu lachen bekommen.

„Ein Clown wirkt wie Aspirin, nur doppelt so schnell.“ Der amerikanische Filmkomiker Groucho Marx trifft mit diesem Satz den Nagel auf den Kopf, warum es seit gut 20 Jahren eine internationale Bewegung gibt, Clowns im Krankenhaus als Eisbrecher einzusetzen. Entstanden ist die Idee des „Hospital Clowns“ in den USA durch Michael Christensen aus New York. Meine Stiftung HUMOR HILFT HEILEN fördert nach diesem Vorbild heilsame Stimmung in deutschen Krankenhäusern.



Der große Vorteil der Clowns: Sie stehen außerhalb der Hierarchien, sie können sich ihre Zeit frei einteilen, sie sind die „Joker“ der Zuwendung und können hingehen, wo sie gerade gebraucht werden. In Deutschland ist inzwischen eine bunte Szene gewachsen, die ihre Kunst dorthin bringt, wo es wenig zu lachen gibt. Was bringt das? Viel, wie eine aktuelle Studie zeigt: In der Kinderchirurgie der Universität Greifswald wurde die Hälfte der Kinder von einem Clown zum OP begleitet, die andere Hälfte bekam die Standardbegleitung. Die Ergebnisse waren messbar: Die Angst vor der Operation sank durch die Clowns deutlich bei Kindern und bei Eltern. Durch die Clownintervention stieg das Vertrauenshormon Oxytocin im Speichel der Kinder um 30 Prozent. Alle waren überzeugt von dem Projekt, auch Ärzte und Schwestern. Ich möchte noch erleben, dass es Komik auf Krankenschein gibt.

Off wird die Humorarbeit mit Clowns für Kinder gleichgesetzt. Das macht heute aber nur noch einen Teil ihrer Arbeit aus. So untersuchen Psychologen der Humboldt-Universität Berlin gerade an erwachsenen Schlaganfall-Patienten, ob eine stationäre Intervention mit Clowns den Therapieerfolg steigern und die depressiven Begleitsymptome der neurologischen Erkrankung mindern kann. Inzwischen werden Clowns erfolgreich in der Geriatrie, der

„HUMOR BEFREIT DURCH DEN PLÖTZLICHEN WECHSEL DER PERSPEKTIVE..“

Altenpflege und der Palliativmedizin eingesetzt. Wie die Hospizbewegung ist die Idee Teil einer Gegenkultur zur industrialisierten Medizin.

Wichtig ist auch die Arbeit mit den Pflegekräften. Es wird viel von „personalisierter Medizin“ geredet, aber gleichzeitig am Personal gespart. Dabei gibt es dort Naturtalente der guten Laune, die kommen in ein Zimmer und verbreiten sofort Heiterkeit und Hoffnung. Es gibt aber auch andere Naturtalente, bei denen ist es genau andersherum. Und es gibt viele dazwischen, die in die eine oder andere Richtung „kippen“ können. Seit mehreren Jahren führen wir mit der Stiftung daher „Humor-in-der-Pflege“-Workshops durch, in denen mit Teams von 15 Teilnehmern drei Stunden lang geübt, gespielt und reflektiert wird. Wie gehe ich in Kontakt mit jemandem, was nehme ich alles wahr, was unterscheidet wertschätzenden von ironischem Humor, wie kann ich mit peinlichen Situationen leichter umgehen, und wie Sorge ich als Pflegekraft so gut für mich, dass ein Lächeln nicht „aufgesetzt“ werden

muss, sondern aus mir herausstrahlt? In einem bislang deutschlandweit einmaligen Projekt werden gerade 2500 Mitarbeiter der Kranken- und Altenpflege nach diesem Konzept geschult und wissenschaftlich begleitet.

Humor ist eine Geisteshaltung der heiteren Gelassenheit, des herzlichen Über-den-Dingen-Stehens. Zynismus dagegen ist das Darüberstehen ohne Herz und hinterlässt im Abgang einen bitteren Beigeschmack. Auch in der Psychotherapie wird Humor ernst genommen. Humorvolle Geschichten, Wendungen, Ha-ha-Erlebnisse können uns wie einen Geistesblitz so erhellen, dass wir etwas schlagartig anders sehen und sich manche Hirngespinnste in derselben Sekunde auflösen. Viele meinen, wenn ein Problem schon lange besteht, müsse auch die Lösung des Problems lange dauern. Kann sein, muss aber nicht. Humor befreit durch den plötzlichen Wechsel der Perspektive.

Deshalb ist es unfreiwillig komisch, wenn wir uns dabei ertappen, wie wir in einer Falle stecken. Wie der Betrunkene, der sich im Kreis um eine Litfaßsäule herumtastet und ruft: „Hilfe, ich bin eingemauert!“ Für jeden Außenstehenden ist es offensichtlich, dass er sich lediglich umzudrehen bräuchte, um frei zu sein. Nur er hält an der scheinbar endlosen Wand und seiner „Weltsicht“ fest.

Die Erfahrung, dass es nicht lange brauchen muss, um Dinge, die schon lange bestehen, zu verändern, kennt man übrigens auch aus der Hypnotherapie, der Arbeit mit Geschichten, überraschenden Einsichten und mit der Veränderung des inneren Erlebens. Manchmal ist nur eine Sitzung nötig, um Erfolg zu haben. Das kommt den Klienten dann wie ein kleines Wunder vor. Aber diese „Spontanheilungen“ mit oder ohne Anleitungen gibt es oft. So wie die meisten Raucher auch von einem Tag auf den anderen aufhören können.

Warum gibt es weltweit Witze und Humor? Eine der für mich überzeugendsten Theorien lautet: Es ist unser geistiges Gegengift, wenn wir uns in ein Denkmuster verrannt haben. Menschen lieben einfache Erklärungen für die Phänomene um sie herum und erliegen dabei oft Irrtümern über Ursache und Wirkung. Offenbar liefert der Humor die Möglichkeit, über seine eigenen falschen Annahmen zu lachen und sie zu korrigieren. Deshalb ist auch ein sicheres Anzeichen für jede Form von Ideologie, dass sie stets komplett humorbefreit daherkommt. Wer sich im Besitz der einzigen Wahrheit wähnt, der hält eine andere Perspektive gar nicht aus.

Ein Mann hat sich beim Wandern verlaufen. Endlich gelangt er an einen Fluss und schöpft Hoffnung,

irgendwann eine Brücke und die Zivilisation wiederzufinden. Es kommt aber kein Pfad, keine Brücke, nichts. Da sieht er auf dem Acker auf der anderen Seite des Flusses einen Bauern, der sein Feld bestellt. Frohen Mutes ruft er hinüber: „Landmann, wie komme ich auf die andere Seite?“ Der Bauer überlegt eine Weile und ruft zurück: „Du bist schon auf der anderen Seite!“

Im Humor können Widersprüche bestehen bleiben, ohne dass sie aufgelöst zu werden brauchen. Unser Verstand will die Welt sortieren, die ist aber viel zu komplex, um sich in gut / böse, rechts / links, richtig / falsch einteilen zu lassen. Es gibt drei Zustände der Seele, in denen Widersprüche existieren dürfen, ohne aufgelöst werden zu müssen: der Traum, die Psychose und der Humor. An der Nicht-Begreifbarkeit des Lebens kann man verrückt werden, man kann daran verzweifeln, oder man kann darüber lachen. Lachen ist die gesündeste Art und überhaupt nicht oberflächlich. Ein großes

„MIT LACHEN
AKZEPTIERT
MAN DIE
DOPPELBÖDIGKEIT
DES SEINS.“

deutsches Missverständnis. Mit Lachen akzeptiert man die Doppelbödigkeit des Seins, jedes Lachen ist eine kleine Erleuchtung. In allen Heilungskulten und Religionen der Welt kommen humorvolle Geschichten als Transportmittel für Paradoxien, Optimismus, Verständnis und Heilung vor. Humor nimmt der Angst den Wind aus den Segeln, sogar vor dem Tod.

Ein Fallschirmspringer ist aus dem Flugzeug gesprungen, zieht die erste Leine – nichts passiert. Zum Glück gibt es ja noch den Rettungsschirm, und so zieht er schon leicht panisch die zweite Reißleine. Nichts passiert. Ungebremst rast er der Erde entgegen. Da plötzlich, er traut seinen Augen kaum, sieht er einen Mann, der ihm von der Erde aus entgegenfliegt. Seine Rettung? Er ruft ihm zu: „Reparieren Sie Fallschirme?“ Der andere ruft zurück: „Nein, nur Gasleitungen!“

Ich habe diesen Witz neulich einem Mann in meinem Alter erzählt, der auf der Palliativstation lag. Er hatte einen fortgeschrittenen Tumor und war sich seiner Situation sehr bewusst. Er beeindruckte mich, denn er war trotz seiner lebensverkürzenden Erkrankung dankbar, auf dieser Station zu sein, wo er sehr liebevoll und kompetent gepflegt wurde. Als ich ihm den Witz erzählte, lachte er laut und herzlich. Für einen Moment waren wir beide frei, ohne Fallschirm im freien Fall und beglückten uns. Wer zum ersten Mal

ein Hospiz oder eine Palliativstation besucht, ist oft überrascht, dass dort keine Grabesstille herrscht, sondern oft und gern gelacht oder gesungen wird, mit der Energie des „Wenn nicht jetzt, wann dann?“. So wie George Bernard Shaw sagte: „Das Leben hört nicht auf, komisch zu sein, wenn wir sterben. So wenig, wie es aufhört, ernst zu sein, wenn wir lachen.“

Aber bleibt denn nach dem Lachen etwas über? Ist Humor denn auch nachhaltig? Probieren wir es mit Ihnen aus. Hier der Test: Kommt ein Dalmatiner an die Kasse. Fragt ihn die Kassiererin: Sammeln Sie Punkte?

Ich liebe diesen Witz, weil er so schön bildhaft ist. Wie immer setzt er beim Zuhörer etwas voraus. Er muss erstens wissen, dass ein Dalmatiner ein Hund mit lauter Punkten ist, und zweitens, dass man an der Kasse oft genau diese blöde Frage hört. Und er verlangt Präzision



vom Erzähler: Versuchen Sie es beim Weitererzählen nicht mit einem Dackel! Nur wenn im ersten Satz vor dem geistigen Auge des Zuhörers der Punktehund entstanden ist, kann im zweiten Teil die Pointe zünden. Die Vorstellung, dass ein weißer, unbefleckter Hund herumläuft und Punkte sammelt, kämpft mit der Absurdität, dass die Verkäufer ständig und immer dieselbe Frage stellen, ob sie Sinn macht oder nicht. Und weil unser Verstand sich zwischen den beiden Deutungen nicht für eine „richtige“ entscheiden kann, gibt es eine logische Spannung, die sich im Lachen entlädt. Wenn Sie meinen, Humor sei nicht nachhaltig, wette ich heute mit Ihnen, dass Sie das nächste Mal, wenn Sie an einer Kasse gefragt werden: „Sammeln Sie Punkte?“, nicht anders können, als an

einen Dalmatiner zu denken und dabei von einem seltsamen Grinsen erfasst zu werden. Den Grund werden nur Sie und die anderen Leser dieses Buches kennen. Genießen Sie es und stecken Sie andere an.

Mit freundlicher Genehmigung zum Abdruck aus dem Buch „Wunder wirken Wunder“

Dr. Eckart von Hirschhausen (Jahrgang 1967) studierte Medizin und Wissenschaftsjournalismus in Berlin, London und Heidelberg. Seine Spezialität: medizinische Inhalte auf humorvolle Art und Weise zu vermitteln und gesundes Lachen mit nachhaltigen Botschaften zu verbinden. Seit über 20 Jahren ist er als Komiker, Autor und Moderator in den Medien und auf allen großen Bühnen Deutschlands unterwegs. Sein neues Buch „Wunder wirken Wunder – Wie Medizin und Magie uns heilen“ wirft einen humorvollen Blick auf die bunte Wunderwelt der Heilkunst und steht seit Erscheinen im Oktober 2016 an der Spitze der SPIEGEL-Bestsellerliste. Eckart von Hirschhausen engagiert sich mit seiner Stiftung HUMOR HILFT HEILEN für mehr gesundes Lachen im Krankenhaus, Forschungs- und Schulprojekte.

Mehr über Eckart von Hirschhausen erfahren Sie unter:

www.hirschhausen.com

WER KEINEN VOGEL HAT,
kann auch keine

ORIGINELLEN IDEEN
A U S B R Ü T E N !

Gerhard Uhlenbruck



DAS IST EINE ABLICHTUNG EINER ECHTEN „KARLOTTA“.
KARLOTTA IST EXPRESSIONISTISCH, ORIGINELL UND 6 JAHRE ALT.

DAS ORIGINELLE **ABC**. Das KIK-TEAM ZUR ORIGINALITÄT:

ATYPISCH kann jeder, nur typisch will keiner.

AUSGEFALLEN sollte vor allem die Mode sein.

AUSSERGEWÖHNLICH ist mein Hund.

AUTHENTISCH ist, in die unterschiedlichen KIK-TV Regionen einzutauchen, zuzuhören und die Besonderheiten und Vielfalt zu erfahren.

BEISPIELLOS ist der Sonnenaufgang über dem Meer.

BESONDERS gerne mag ich den Duft von Flieder. Ich kann an keinem Fliederstrauch vorbeigehen, ohne an seinen Blüten zu schnuppern.

CHARAKTERISTISCH ist der Klang des Motors bei 5000 U/Min.

ECHT praktisch sind die faltbaren Einkaufstaschen.

EIGEN(WILLIG) ist der Senner auf der Alm.

EIGENTÜMLICH ist die Nacht bei Mondschein.

EINMALIG, wenn man im Frühling das erste Mal nach einem langen Winter die Wohnung ohne Jacke verlässt.

EINZIGARTIG ist der, der einzig aber nicht artig ist.

ERFINDERISCH ist meine Frau beim Kochen.

GANZ & GAR schwach werde ich, wenn ein Teller Scampis mit feiner Knoblauchsoße auf mich wartet.

GENUIN ist mir unbekannt gewesen. Cooles Wort!

INDIVIDUELL ist jeder auf seine Art und Weise.

KANTIG ist die Stufe, über die ich morgens stolpere.

KAUZIG ist Opa, wenn er die Schuhe mit der Drahtbürste putzt.

KOMISCH wird es, wenn Kinder Erwachsene beschreiben.

NATÜRLICH ist die Farbe meiner Haare.

NONKONFORM lebt es sich nicht schlecht.

ORIGINAL ist besser als Fälschung.

PUR trinken wir vor allem zur Erkältungszeit täglich frisch gepressten Zitronensaft. Für jedes Familienmitglied mindestens eine halbe Zitrone – von den Kindern besonders gern getrunken, wenn der Vitaminboost im Schnapsglas serviert wird. Wir nennen das einen Zitronen-Shot.

SCHRULLIG sieht die Ingwerwurzel aus, wenn sie längere Zeit rumsteht.

SONDERBAR, wenn man in fremden Ländern immer nur Schnitzel mit Pommes essen will.

SONDERGLEICHEN, wenn ein Plan funktioniert.

SPEZIELL wird's, wenn es im Busche raschelt.

SPLEENIG ist mein Nachbar, wenn er Muster in seinen Rasen mäht.

TYPISCH an unserem Chef ist, dass er uns Süßes oder Schokoladiges aus dem Urlaub mitbringt.

UNGEWÖHNLICH wäre es, wenn es an Ostern schneit.

UNKONVENTIONELL zu sein ist spannend, denn so entsteht eine stetige Weiterentwicklung.

UNNACHAHLICH ist das Lachen eines Jeden.


UNVERGLEICHLICH mutig finde ich Seefahrer, Raumfahrer, Astronauten, Kosmonauten. Deren Lebensläufe und abenteuerliche Reisebereiche ziehen mich völlig in ihren Bann.

UNVERFÄLSCHT ist, was ein Kind spricht.

URSPRÜNGLICH war das Leben anders geplant, ist jetzt noch schöner geworden.

Eine **WASCHECHTE** Deern muss aus Hamburg sein.

WITZIG wird es in der Postproduktion, wenn die Outtakes der Interviews sortiert werden.

A portrait of Dirk Gerbode, a bald man with a friendly smile, wearing a grey button-down shirt. The background is a blurred indoor setting with light-colored walls and some greenery.

“ WENN MAN
EINE GUTE
IDEE UND EIN
GUTES KONZEPT
HAT, BRAUCHT
MAN SICH
VOR GROSSEN
NAMEN NICHT ZU
VERSTECKEN, UND
EIN BISSCHEN
BEHARRLICHKEIT
KANN AUCH
NICHT SCHADEN.“

Dirk Gerbode –
Programmleiter vom
KLINIK INFO KANAL

E-MAIL VOM CHEF

DAS IST UNSERE MISSION: AUSSTRAHLEN, WAS LANDET!

Liebes Team,

kennt Ihr das: ihr möchtet euch zurücklehnen und nur noch einen gemütlichen Fernsehabend verbringen, aber dann ist die Auswahl an Möglichkeiten so groß, dass es gar nicht so leicht ist, sich festzulegen?

Man zappt die einzelnen Kanäle durch und springt hin und her. Welchen Film, welchen Sender soll ich auswählen? Dies ist ja noch nicht einmal für sich selbst betrachtet immer so leicht zu entscheiden. Wie ist es aber für die Person, die solche Entscheidungen gleich für einen Sender oder bei uns für unsere Zuschauer – die Patienten – treffen muss. Ich finde, das ist ein sehr spannendes und wichtiges Thema und deswegen habe ich mal mit unserem Dirk Gerbode, der ja für`s Programm zuständig ist, gesprochen:

WORIN BESTEHT DIE HERAUSFORDERUNG, WENN MAN FÜR EINEN KLINIKSENDER WIE DEN UNSEREN PROGRAMM MACHT?

DIRK GERBODE: „Wissen Sie noch, was ich vor KIK gemacht habe? Ich habe früher für ein kleines DVD-Label auch schon den Einkauf von Programm gemacht. Das waren Horrorfilme und asiatische Actionfilme. Die Herausforderung damals und auch jetzt bei KIK ist, dass man ein gutes Gespür dafür braucht, in dem Bewusstsein, dass man nicht für sich alleine ein Programm macht, sondern dass man das Programm für andere Menschen macht. Im Krankenhaus sind das die Patienten, die sich in einer ganz besonderen Situation befinden. Man trifft in einem ganz speziellen Kontext auf diese: die meisten Patienten befinden sich aufgrund einer nicht so schönen Situation im Krankenhaus. Die Patienten haben Ängste: Angst vor Behandlungsfehlern, Angst vor Komplikationen bei der Operation, Angst vor vielem Unbekannten. Die fragen sich tagtäglich, was geschieht hier mit mir, komme ich hier wieder gesund raus.“

Wir haben unseren Zuschauern gegenüber eine relativ hohe Verantwortung. Wir haben die Verantwortung mit unserem Programm, ihnen etwas Gutes zu tun. Wir haben die Verantwortung, ihnen ihren Aufenthalt im Krankenhaus so angenehm wie möglich zu gestalten.“

WOHER WISSEN SIE, WIE DER PATIENT ALS ZUSCHAUER TICKT?

DIRK GERBODE „Als ich damals angefangen hatte, gab es schon ein Programm und eine Programmphilosophie, die wir bis heute mit ein paar Modifikationen und Neuerungen beibehalten haben.“

ICH KANN MICH GUT DARAN ERINNERN. WARUM WURDE DIE PROGRAMMPHILOSOPHIE BIS HEUTE NICHT GROSS GEÄNDERT?

DIRK GERBODE „Die hatte damals schon ausgezeichnet den Kern getroffen und war schon sehr gut auf den Patienten abgestimmt. Von Anfang an gab es die Schwerpunkte Information, Unterhaltung, positive Motivation und Entspannung. Auch gab es bereits die ersten Umfragen von uns, was Patienten von einem hauseigenen Kliniksender erwarten. Diese Umfragen haben im Prinzip unsere damalige Philosophie immer wieder aufs Neue bestätigt.“

KÖNNEN SIE SICH NOCH DARAN ERINNERN, WIE ES DAMALS WAR, ALS SIE ANGEFANGEN HATTEN?

DIRK GERBODE (überlegt): „Wir hatten zu dem Zeitpunkt schon verlässliche Lizenzpartner wie Matthiasfilm und die NZZ — mit denen wir übrigens bis heute zusammenarbeiten. Die erste große Herausforderung für mich war, die ARTE als neuen Lizenzpartner zu gewinnen.“

„UNSER ZIEL IST WEITERHIN, DASS WIR EIN SCHÖNES PROGRAMM FÜR PATIENTEN MACHEN UND NICHT FÜR UNS.“

WARUM WAR DAS EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG FÜR SIE UND WARUM WOLLTEN SIE GERADE ARTE ALS PARTNER GEWINNEN?

DIRK GERBODE: „Meine große Antriebsfeder war, ein ganz neues Qualitätslevel zu erreichen. Ich hatte mir überlegt, wo wir hochkarätige Beiträge und Inhalte herbekommen könnten und bin dabei schnell auf ARTE gestoßen. ARTE hatte einen guten Ruf und einen großen Namen. Die hatten zu der Zeit die Georeportagen produziert und im Bereich der Produktionen und Koproduktionen sind sehr viele Beiträge von ARTE mit wichtigen internationalen Preisen ausgezeichnet worden. ARTE stand derzeit schon für eine sehr hohe Programmqualität. Die Herausforderung bestand für mich darin: Warum sollte ARTE überhaupt mit uns zusammenarbeiten wollen? Wir sind im Vergleich zu denen ein kleines Licht und von der Umsatzhöhe her nicht interessant. ARTE ist ein öffentlich-rechtlicher Sender, ein Joint-Venture zwischen Frankreich und Deutschland, und war für uns schon eine große Hausnummer. Die haben wahrscheinlich alleine in der Cafeteria mehr Mitarbeiter als wir.“ (lacht)

WIE SIND SIE HIER VORGEGANGEN? WIE KONNTEN SIE HIER PUNKTEN?

DIRK GERBODE:

„Ich wusste, dass wir bisher mit unserem Konzept bei unseren Lizenzgebern auf offene Ohren gestoßen waren und mit unserer Philosophie gepunktet hatten. Unsere Lizenzgeber freuen sich auch darüber — und da sind wir wieder bei unserer Vision — dass ihre Beiträge Menschen in einer ganz besonderen Lebenssituation erreichen und diese Inhalte ihnen dann gut tun. Wir wussten aber nicht, ob wir uns ARTE überhaupt leisten könnten.“

JA, WIR HATTEN NUR EINEN BEGRENZTEN ETAT ZUR VERFÜGUNG. DER WÜRD BEI ARTE WAHRSCHEINLICH NICHT MAL AUSREICHEN, UM NUR EINE EINZIGE DOKUMENTATION ZU PRODUZIEREN.

DIRK GERBODE: „Mit Martina Kleint zusammen überlegte ich mir damals die Vorgehensweise. Wir hatten dann die erste Kontaktaufnahme per Mail gestartet. Da kam gleich die Ernüchterung: wir schrieben auf Deutsch und die Antwort kam halt auf Englisch! Das machte die sprachliche Kommunikation mit ARTE anspruchsvoller, als es ursprünglich geplant war. Wir gingen

ja davon aus, dass ARTE als deutsch-französische Kooperation gegründet auch deutsch kommunizieren würde. Jetzt kamen mir meine früheren Erfahrungen zugute, denn bei den Horrorfilmlicenzverhandlungen kommunizierte ich auch schon auf Englisch. Nur war das ein ganz anderes Niveau. (lacht) Wir hatten eine Ansprechpartnerin bei ARTE, die unser Konzept schnell gut fand. Von da an ging es schnell voran. Bei den anschließenden Preisverhandlungen bewegten wir uns in dem Rahmen, den wir mit den anderen Lizenzgebern schon hatten. Frau Kleint hatte mir damals sehr geholfen!“

WIE LANGE HAT ES VON DER KONTAKTAUFNAHME BIS ZUM UNTERSCHRIEBENEN LIZENZVERTRAG GEDAURT?

DIRK GERBODE „Das war ein gutes dreiviertel Jahr vom Erstkontakt bis zum Abschluss. Das war damals wirklich schnell.“ (grinst)

WAS HABEN SIE AUS DIESEN VERHANDLUNGEN FÜR SICH MITGENOMMEN?

DIRK GERBODE: „Wenn man eine gute Idee und ein gutes Konzept hat, braucht man sich vor großen Namen nicht zu verstecken, und ein bisschen Beharrlichkeit kann auch nicht schaden.“

HERR GERBODE, GEBEN SIE UNS EINEN AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTEN MONATE – WAS STEHT KONKRET AN?

DIRK GERBODE: „Unser Ziel ist weiterhin, dass wir die Nr.1 als Programmplatz in den Kliniken belegen, und dass wir ein schönes Programm für Patienten machen und nicht für uns.“

WIR HÖREN ALSO GUT ZU UND UNSER PROGRAMM BESTIMMEN WEITERHIN DIE PATIENTEN. DA STELLT SICH MIR DIE FRAGE, BESTIMMEN NICHT AUCH DIE KLINIKEN UNSER PROGRAMM MIT?

DIRK GERBODE: „Natürlich. Die Kliniken bestimmen auch unser

Programm mit. Die Kliniken können selbst Beiträge vorschlagen oder uns zum Einspielen geben. Wir binden diese dann in unser Programm ein. Von gut gemachten Hygienefilmen bis zu Filmen, die über den Krankenhausalltag informieren, bekommen wir vieles geliefert.

In dem Zusammenhang fällt mir eine kleine Anekdote ein: Als ich frisch angefangen hatte, bin ich in einem Klinikum auf einen sehr speziellen Beitrag gestoßen.“

WIESO SPEZIELL?

DIRK GERBODE: „Da komme ich gleich drauf. Auf jeden Fall stellte sich für mich heraus, dass der Chefarzt der Chirurgie darauf bestanden hatte,

dass dieser Beitrag in diesem Klinikum läuft, denn er befand, dass dieser Film doch eine gute Information für den Patienten wäre.“

SPANNEN SIE MICH BITTE NICHT WEITER AUF DIE FOLTER, WAS WAR DAS FÜR EIN BEITRAG?

DIRK GERBODE: „Das war ein gut 30-minütiger Beitrag, ursprünglich geplant als Schulungsfilm für angehende Chirurgen. Das war ein schlecht ausgeleuchteter, ungeschnittener, technisch primitiv umgesetztes Mitfilmen eines Kniegelenkaustausches.“

UNGLAUBLICH!



ARTE

„Das Glück liegt auf dem Teller“
Photo ANA ROS – Dans la Soca



ARTE

„Churubamba - Frauen am Ball“

DIRK GERBODE: „Dieser Beitrag lag für mich jenseits meiner kompletten Horrorfilmerfahrungen: Dieser Chirurg ist bei seiner Auswahl wahrscheinlich von sich ausgegangen. Der hat dabei nicht an die Sehgewohnheiten der Patienten gedacht und was das für sie bedeuten könnte. Für den Chirurg mag dies Routine gewesen sein, aber ein Patient, der den Film sieht, ist einfach nur geschockt.“

DIESER BEITRAG MUSS JA KRASS GEWESEN SEIN. SIE WAREN JA EINIGES GEWOHNT! WAS HABEN SIE DANN UNTERNOMMEN?

DIRK GERBODE: „Ich habe mit unserer Ansprechpartnerin telefoniert und wir haben den Beitrag dann ganz schnell aus dem Sendebetrieb genommen. Dieses kleine Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, dass wir die Programmhöhe haben und den letzten Blick auf alle Beiträge werfen, die in unser Programm eingespielt werden sollen.“

DAS VERGISST MAN GERNE, DASS DAS ZU IHREN HAUPTAUFGABEN

GEHÖRT: AUF DIE QUALITÄT ALLER BEITRÄGE ZU ACHTEN. SEIT 2007 HABEN WIR JA DIE BUNDESWEITE SENDELIZENZ UND DAMIT AUCH EINEN OFFIZIELLEN JUGENDSCHUTZBEAUFTRAGTEN.

DIRK GERBODE: „Ja, Friedemann Schuchardt. Er achtet auch mit darauf, dass die Bedingungen der Landesmedienanstalten eingehalten werden.“

WAS WÜRDEN SIE GERNE AUF KIK-TV SENDEN?

DIRK GERBODE: „Ein Wunsch wäre, die von der BBC/Sir David Attenborough produzierte Doku-Reihe Planet Earth II - mit wirklich spektakulären Naturaufnahmen. Diese Serie ist gegenwärtig mit 9,6 von 10 Punkten die mit Abstand am höchsten bewertete TV-Serie, die es bei IMDb gibt. Das ist schon eine unglaublich gute Bewertung.“

EINE LETZTE FRAGE: WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR DIE ZUKUNFT?

DIRK GERBODE: „Mein Wunsch und Ziel ist es, für dieses Jahr auch für KIK-FOYER noch eine völlig neue Qualitätsstufe zu schaffen. Mit Inhalten von so hochwertigen Lizenzgebern wie ARTE sind auch hier ganz neue Maßstäbe zu setzen. Die Herausforderung für mich liegt darin, dass diese Beiträge nicht länger als 5 Minuten sein sollten.“

LIEBER HERR GERBODE, VIELEN DANK FÜR UNSER INTERVIEW!

Liebes Team,
ich weiß nicht wie es euch gerade geht. Also ich finde es auf jeden Fall immer wieder sehr inspirierend und motivierend über den Tellerrand hinauszublicken und dann festzustellen, wie viele fleißige Helfer und kreative Köpfe bei uns an den unterschiedlichsten Plätzen zu unserem gemeinsamen Erfolg beitragen!

Ich wünsche allen Lesern ein zauberhaftes Wochenende,

Jürgen B. Brunner

„Ein eigenwilliger Kauz zeigte **unverfälscht Kante**,
ALS ER GANZ & GAR natürlich seinen genuin unkonventionellen Spleen
eigentümliche Satzkonstruktionen **außergewöhnlich
erfinderisch** auszu dehnen und dabei typische Wörter,
charakterisiert durch ihre **ursprüngliche**
Assoziation zu dem speziellen Begriff „Originalität“ zu
verwenden, **UNGEWÖHNLICH** und **BESONDERS** ausdauernd durchhalten
und dabei sonderbar authentisch wirken konnte,
WAS ANDERE UNNACHAHMLICHE EIGENBRÖTLER
SONDERGLEICHEN und weitere **schrullige Non-Konformisten** atypischer
Weise für echt ausgefallen witzig und originell hielten, wobei dieses
beispiellose Vorgehen, **DIE ORIGINALE AUFGABE**, einigen
individuellen Wörtern einmalig *eine pure und einzigartige
Definition zuzuschreiben*, **UNVERGLEICHLICH DREIST**
ZU IGNORIEREN, eigentlich waschechte Konsternierung
hervorrufen sollte. **Komisch.“**

Dirk Gerbode zur Originalität

IN JEDERMANN IST
ETWAS KOSTBARES,
DAS IN KEINEM
ANDEREN IST.

Martin Buber

ECHO — WAS SAGEN DIE PARTNER?

Der Pflegedienst SorgenFrei präsentiert sich auf KIK-TV in den KREISKLINIKEN REUTLINGEN:

Sehr geehrte Frau Prill,

hiermit erteile ich die Freigabe für den Film für den KLINIK INFO KANAL.

Ich bedanke mich bei Ihnen für die tolle Leistung! Der Film übertrifft unsere Erwartungen und ist sehr authentisch und sympathisch geworden. Sie haben die Umsetzung sehr kompetent, schnell und angenehm gestaltet. Vielen Dank dafür!

Mit freundlichen Grüßen
Andrea Kajsza

Wolfschlugen, den 20.03.2018

Der Mobile Seniorenservice / Sabine Wenzel präsentiert sich auf dem Umfrageterminal im ZOLLERNALB KLINIKUM BALINGEN:

Sehr geehrte Damen und Herren des KLINIK INFO KANALS,

vielen Dank für die wunderbare Werbegestaltung im Krankenhaus Balingen. Die Arbeiten wurden zu unserer vollen Zufriedenheit ausgeführt. Ihre Mitarbeiter waren sehr angenehm und freundlich.

Wir möchten uns für die hervorragende Arbeit bedanken, und werden sie jederzeit mit gutem Gewissen weiter empfehlen.

Mit freundlichen Grüßen Karl und Sabine Wenzel

Schömberg, den 21.02.2018

Die Rechtsanwaltskanzlei Köhler präsentiert sich auf KIK-TV im THERESIENKRANKENHAUS UND ST. HEDWIG KLINIK MANNHEIM:

Sehr geehrte Frau Weissel,

für Ihre sehr engagierte Arbeit bei der Erstellung unseres TV Spots darf ich Ihnen danken. Da wir nur selten Werbung betreiben, konnten wir Ihnen keine vorbereitenden Unterlagen zur Verfügung stellen. Sie haben die von uns überlassenen Informationen optimal ausgewertet.

Wir sind mit dem Spot sehr zufrieden.

Mit Dank und freundlichem Gruß

Michael Köhler
Rechtsanwalt

Mannheim, den 19.03.2018

D A S F R E U T U N S !

KUCK SCHREIBT GESCHICHTE

DAS ERBE DER ERBSEN

Text: Kathrin Ernsting

Über Jahre hinweg züchtete der Augustinermönch und Naturforscher Gregor Johann Mendel (20. Juli 1822 bis 6. Januar 1884) Erbsen im Klostergarten. Seine Erbsenzählerei und die begleitenden Beobachtungen führten zu den „Mendelschen Gesetzen“, die bis heute den grundlegenden Ablauf der Vererbung erklären. Von seinen Zeitgenossen unbeachtet, gilt er heute als Vater der Genetik.

KLOSTERGARTEN ALS LABOR

Warum Johann Mendel, der sich den Ordensnamen Gregor zulegte, Mönch und Priester wurde, ist historisch nicht eindeutig. Seine Eltern waren arm und er konnte nur unter widrigen Umständen Schule und Studium absolvieren. Doch überliefert ist, dass sich der junge Johann schon früh für Naturwissenschaften begeisterte. Das Klosterleben ermöglichte ihm die Freiheit zu forschen. Mit seinen Kreuzungsversuchen, die ihn später so berühmt machten, begann Mendel 1854 im Klostergarten.



Dabei untersuchte er anhand von Gartenerbse in unzähligen Experimenten, wie einzelne Merkmale, etwa die Farbe der Samen, an die nachfolgenden Generationen weitergegeben werden. Denn keine Pflanzentochter ist einfach nur ein originalgetreues Duplikat einer der Elternpflanzen. Schon vor Mendel hatten andere Forscher ähnliche Experimente unternommen. Das Neue war, dass er sich auf einzelne Merkmale konzentrierte und seine Ergebnisse statistisch auswertete.

Aus 34 Saatgutportionen wählte er verschieden aussehende Pflanzen und kreuzte sie miteinander. Er ließ sie im Klostergarten heranwachsen. Es stellte sich heraus, dass beispielsweise bei weißen und roten „Eltern“ die Blüten der ersten Nachkommen-Generation alle gleich aussahen, nämlich rot. Aber wo war die weiße Farbe geblieben? Er kreuzte die rotblühenden Pflanzen der ersten Nachkommen-Generation miteinander.



Und siehe da: die weiße Farbe kam bei einem Teil der Pflanzen wieder zum Vorschein. Sie hatte im verborgenen weitergewirkt und sich im ersten Vererbungsvorgang nur nicht gegen die rote Farbe durchsetzen können. Es musste also Elemente geben, die von einer Generation zur nächsten weitervererbt wurden.

WEISS + ROT = ?

Mendels Erkenntnis: Jedes Lebewesen besitzt von jedem Gen zwei Ausführungen. Eine Ausführung erbt es von seiner Mutter, die andere vom Vater. Beide Elternteile leisten also einen Beitrag zur Vererbung. Was uns heute selbstverständlich erscheint, widersprach zu Mendels Zeit der üblichen Sicht. Diese besagte, dass die Befruchtung die „vollkommenen Verschmelzung einer weiblichen und männlichen Zelle“ ist. Was heute unter dem Begriff Gene bekannt ist, nannte Mendel damals „teilchenartige Elemente“. Er erkannte, dass sie sich auf die Nachkommen übertragen, dabei trennen und beliebig neu zusammenmischen.

Die Ausprägung dieser Elemente in der Tochter- und Enkelgeneration folgt dabei den Regeln, die noch heute als „Mendelsche Gesetze“ bekannt sind:

Es gibt dominante („herrschende“) und rezessive („untergeordnete“) Merkmale, wobei rezessive nur sichtbar vererbt werden, wenn es kein entsprechendes dominantes Merkmal im Erbgut gibt. Zudem gibt es Merkmale, die sich nicht gegenseitig verdrängen, sondern mischen (intermediäre Erbgänge). Doch egal, welches der Merkmale wie vererbt wird, wissen wir heute, dass die Nachkommen – bei Erbsen wie auch bei Menschen – eine Kombination beider Eltern und eben keine Klone, also originalgetreue Kopien sind. Die moderne Genetik bietet vielfältige Anwendungsmöglichkeiten, was Mendel sicher freuen würde. Doch damals stießen seine „Versuche über Pflanzen-Hybriden“ kaum auf Interesse und nach zwei unbeachteten Publikationen gab Mendel die Vererbungslehre auf. Er widmete sich voll und ganz seinem geistlichen Amt als Abt des Augustinerklosters St. Martin in Altbrünn im heutigen Tschechien.



Gregor Johann Mendel
© Wellcome Library London, Hugo Ittis, 1932



SELBST-LOS

von Gisela Klenner

Er verhüllt sein Selbst
jeden Tag ein bisschen mehr,
eine Haut, dass man ihn liebt.
eine Haut, dass man ihn fürchtet.
Häute kleben Schicht auf Schicht.

Er verkauft sein Selbst
jeden Tag ein bisschen mehr,
ein Stück von sich für Anerkennung,
ein Stück von sich für Wichtigkeit.
Er begräbt soviel von sich.

Er verrät sein Selbst
jeden Tag ein bisschen mehr,
ein Argument, das zählen muss,
ein Argument, das bleiben soll.
Standpunkt und Beharrlichkeit.

Er verträumt sein Selbst
jeden Tag ein bisschen mehr,
in die Welt der Helden,
in die Welt der Großen,
wo er Ruhm und Ehre sucht.

Er versteckt sein Selbst
jeden Tag ein bisschen mehr,
ein Gefühl, das warten muss,
ein Gefühl, das schwinden soll,
damit er in den Alltag passt.

Er verlässt sein Selbst
jeden Tag ein bisschen mehr,
weg von seinen Idealen,
weg von dem, was wichtig war,
dass es zur Gewohnheit wird.

Er verbraucht sein Selbst
jeden Tag ein bisschen mehr,
bis ihn niemand mehr erkennt,
bis er ganz vergessen ist,
weil ,er' nicht ,er' geblieben ist.

HÖHEPUNKT ALLEN GLÜCKES IST ES,
WENN DER MENSCH BEREIT IST,

DAS ZU SEIN, WAS ER IST.

ERASMUS VON ROTTERDAM

KUCKOLUMNE

DIE STERNENNACHT

von Paulina Voggetzer

Ein gutes Beispiele für Originalität hängt in unserem Wohnzimmer an der Wand. Es ist eine Kopie von Vincent Van Goghs ‚Sternennacht‘. Das Original ist heute unter dem Titel ‚Starry Night‘ in New York ausgestellt. Hunderte von Besuchern laufen täglich daran vorbei. Doch als Van Gogh das Bild im Juni 1889 malte, konnte er nicht ahnen, dass es einmal seinen Weg in eines der berühmtesten Museen der Welt finden würde.

Das Gemälde zeigt ein kleines, idyllisches Dorf über dem ein nachtblauer, bewegter Himmel mit zahlreichen, phantasievollen Sternen hängt. Van Gogh schreibt in einem Brief: „Oft erscheint mir die Nacht viel lebendiger und farbenfroher als der Tag.“ Tatsächlich erzählt das Bild von all den Gedanken und Gefühlen, den Höhen und Tiefen, die einem in manchen Nächten begegnen. Auf geheimnisvolle Art lädt das Bild zum Träumen ein. Geht man näher heran und stellt sich nur wenige

Zentimeter vor das Gemälde, fällt sofort Van Goghs ganz eigener Stil auf. Die Farben sind extrem dick und unverdünnt aufgetragen. Die Pinselstriche sind plastisch sichtbar. Man kann sich gut vorstellen, wie Van Gogh bei der Arbeit saß, mit welcher fieberhaften Leidenschaft er die Farben ausgesucht, zusammengemischt und aufgetragen hat. Eine wenig gesicherte, aber originelle Anekdote besagt, dass der Künstler seine Werke der Nacht auch tatsächlich draußen malte und Kerzen an der Krempe seines Strohhuts befestigte.

Als Van Gogh die Arbeit an der ‚Sternennacht‘ beendet hatte, kam das Bild zu den restlichen rund 1800 anderen Werken, die er Zeit seines Lebens schuf. Verkaufen konnte er damals so gut wie keines davon. Den Impressionisten war seine Art zu malen zu symbolisch und realitätsfern. Und die Expressionisten, für die Van Gogh heute als Wegbereiter gilt, gab es damals noch nicht. In dem Lied ‚Vincent‘, bekannt auch unter dem Namen ‚Starry starry night‘, besingt Don McLean den wohl berühmtesten

Künstler aller modernen Maler, dessen Bilder zu originell für seine Zeit waren. Van Gogh stirbt am Ende seiner Tage krank, arm und bis zuletzt von den meisten Zeitgenossen unverstanden. Bereits 15 Jahre nach seinem Tod erzielen seine Gemälde beträchtliche Beträge.

Originalität bezeichnet die Eigenschaft, dass etwas besonders und ungewöhnlich ist. Van Goghs Geschichte zeigt auf tragische Art und Weise, dass es oft nicht leicht ist, etwas anders zu machen als die anderen. Über das Besondere und Ungewöhnliche ist schnell ein vernichtendes Urteil ausgesprochen. Gleichzeitig erzählt Van Goghs Geschichte aber auch, welches Potential in der Originalität steckt. Vielleicht ist es auch das, was heute so viele Menschen an der ‚Sternennacht‘ anspricht. Das Bild zeigt viel mehr als nur eine gewöhnliche Nacht von vielen. Es erzählt von all dem Besonderen, Ungewöhnlichen, Wunderbaren, das einem überall fernab von ausgetretenen Pfaden begegnet.



KUCK SAISONAL

ZUCCHINI

Die Zucchini hat Saison: von Juni bis Oktober kann das anspruchslose, kurzstämmige, aber frostempfindliche Kürbisgewächs hier zu Lande geerntet werden. „Cucurbita pepo“ wie die Pflanze mit botanischem Namen heißt, ist eine im 17. Jahrhundert gezüchtete Form des Gartenkürbis und fand ihre ursprüngliche Verbreitung über Italien.

„Der kleine Kürbis“ benötigt einen humosen, ausreichend feuchten Boden und mindestens anderthalb Quadratmeter Platz zum Ausbreiten. Je kleiner und frischer das Gemüse ist, desto zarter ist sein Geschmack. Deswegen werden Zucchini in unreifen Zustand mit ca. 10 - 20 cm geerntet, können allerdings ausgewachsen die Größe von Kürbissen erreichen.

Es gibt hell- und dunkelgrüne, gelbe und cremeweiße, grün-gelbgestreifte oder auch gesprenkelte Zucchini. Ihr Fruchtfleisch ist hell mit weichen, essbaren Kernen. Das Sommergemüse sollte nicht unter acht Grad und neben Äpfel oder Tomaten gelagert werden, was dessen Verderblichkeit beschleunigt.



UND WAS STECKT DRIN?

Zucchini haben einen hohen Wassergehalt und einen geringen Brennwert und sind leicht verdaulich, deswegen eignet sich das Gemüse auch zur diätischen Ernährung sehr gut. Das Kürbisgewächs ist reich an Vitaminen wie unter anderem Vitamin A und E und liefert dem Körper wichtige Kohlenhydrate, Eiweiß und Mineralstoffe, zu denen Kalzium, Eisen und Kalium gehören.

WAS MAN DARAUS MACHEN KANN:

„Der kleine Kürbis“ kann gekocht aber auch roh, z. B. in Salaten, verzehrt werden. Das Gemüse ist wegen seines neutralen Geschmacks sehr vielfältig: es kann mediterran zubereitet werden, ergibt aber auch köstliche Suppen und schmeckt lecker gegrillt. Auch lässt es sich wunderbar gefüllt überbacken.

Und nicht zu vergessen: die sehr großen gelben Blüten gelten sowohl gefüllt als auch frittiert als Delikatesse.

DER BESONDERE TIPP

von unseren
Grafikern!

GEFÜLLTE PFANNKUCHEN MIT ZUCCHINI, KNOBLAUCH & FRISCHKÄSE

1 Pfannkuchenteig
1 kl. Zucchini
etwas Rosmarin
3 EL Frischkäse
1 EL Schmand
Parmesan
1 Tomate, Basilikum,
Knoblauch
Olivenöl

ZUBEREITUNG:

Pfannkuchenteig mit Lauchzwiebel und Knoblauch mischen und ausbacken. Zucchini hobeln, mit Rosmarin andünsten und würzen. Restliche Zutaten klein schneiden, mit Frischkäse, Schmand und Parmesan vermengen. Pfannkuchen füllen, fertig!



**NATUR BRINGT
WUNDERLICHE
KÄUZ' ANS LICHT.**

William Shakespeare

AUFGABE 01:

Die Bezeichnung

„OLLE KAMELLEN“

[A] ... ist auf den faden Geschmack von Kamillentee, den man gerade während einer Krankheitsphase trinken muss, zurückzuführen.

[B] ... kommt aus dem rheinländischen und bezeichnet vom Rosenmontagszug übrig gebliebenen Karamellbonbons.

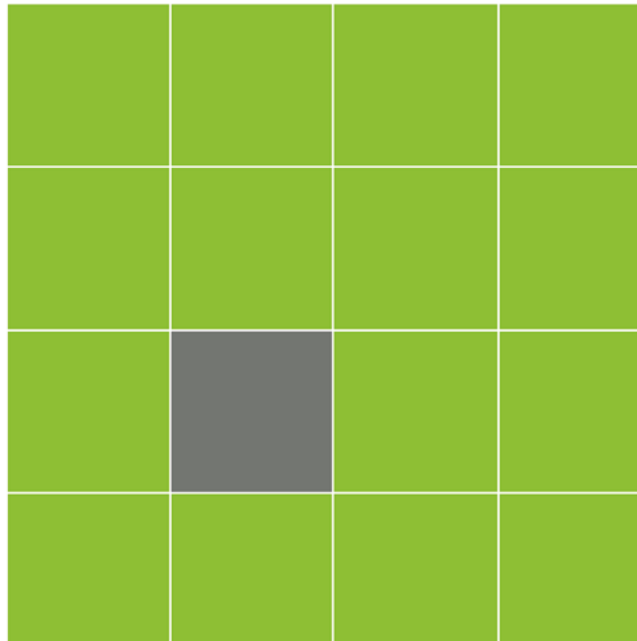
[C] ... leitet sich von der Kamille ab, die durch zu lange Lagerung an Aroma und Heilkraft verliert, so dass der Apotheker keine Verwendung mehr für sie hat.

[D] ... lässt sich auf ein Gedicht von Heinrich von Kleist zurückführen, in dem er die Kamille besingt.

Welche der vorangestellten vier Behauptungen trifft auf den Ursprung des Begriffs „OLLE KAMELLEN“ tatsächlich zu?

AUFGABE 02:

Herr Schneider vererbt eines seiner Grundstücke an seine 5 Söhne. Jeder Sohn soll eine gleich große Parzelle erhalten. Können Sie dabei helfen, die untere Fläche in fünf gleich große und deckungsgleiche Flurstücke aufzuteilen? Das Gebäude – in der Abbildung grau markiert – soll nicht berücksichtigt werden.



AUFGABE 03:

Rat, wenn du kannst!
Es nennen einen Wanst fünf Zeichen dir, und auch die letzten vier.

Franz Brentano



Jedes Wesen
kann nur in seiner
EIGENHEIT
gut sein.

S o p h o k l e s

LÖSUNG 01:

ANTWORT C IST RICHTIG!

Die Bezeichnung „KAMELLE“ ist ein niederdeutscher Begriff für Kamille. Lagert man Kamille, die für ihre heilende Wirkung bekannt ist, allerdings zu lang, dann verliert diese ihr Aroma und ihre Heilkraft und sie wird „oll“ (alt). Genauso verhält es sich mit alten, überholten Nachrichten.

So ist die Redewendung „OLLE KAMELLEN“ das erste Mal im Pommern des 18. Jahrhunderts als Bezeichnung für etwas Uninteressantes nachweisbar.

Zu den ANTWORTEN ...

[A] Kamillentee ist ein Heilkräutertee, der aus den gelben Blüten der Kamille hergestellt wird. Kamille hat eine entzündungshemmende, krampflösende, beruhigende, antibakterielle und pilzhemmende Wirkung und unterstützt den Heilungsprozess bei vielerlei Beschwerden.

[B] Bei Karnevals- und Faschingsumzügen werden im Rheinland allerlei „Kamellen“ in die Zuschauermenge geworfen. Ursprünglich leitet sich „Kamelle“ von Karamell ab und meinte Karamellbonbons, die verteilt wurden. Inzwischen ist Kamelle die Sammelbezeichnung für Wurfartikel während der Umzüge – meist sind das kleine Süßigkeiten.

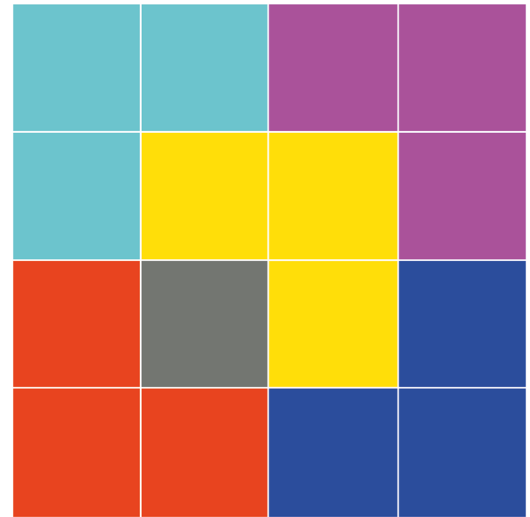
[C] Heinrich von Kleist schrieb folgendes Gedicht 1808 in Dresden:

An S. v. H.

(Als sie die Kamille besungen wissen wollte.)

Das Blümchen, das, dem Tal entblüht,
Dir Ruhe gibt und Stille,
Wenn Krampf dir durch die Nerve
glüht,
Das nennst du die Kamille.
Du, die, wenn Krampf das Herz
umstrickt,
O Freundin, aus der Fülle
Der Brust mir so viel Stärkung schickt,
Du bist mir die Kamille.

LÖSUNG 02:



LÖSUNG 03:

Brentano meinte den
BAUCH und **AUCH**

[← ZURÜCK ZUR RÄTSELSEITE 44](#)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

KLINIK INFO KANAL
Zeppelinstraße 15
D-71083 Herrenberg

☎ +49 (0)7032 / 9560 100
📠 +49 (0)7032 / 9560 240
✉ info@kik-tv.de
🌐 www.kik-tv.de

VERTRETUNGSBERECHTIGTER GESCHÄFTSFÜHRER:

Jürgen Brunner, einzelvertretungsberechtigt

REGISTERGERICHT: Amtsgericht Stuttgart
REGISTERNUMMER: HRB 244420

UMSATZSTEUER-
IDENTIFIKATIONSNUMMER GEMÄSS §
27 A UMSATZSTEUERGESETZ:
DE 195 44 0084

INHALTLICH VERANTWORTLICHER
GEMÄSS § 10 ABSATZ 3 MDSTV:
Jürgen Brunner (Anschrift wie oben)

REDAKTION:

Xenia Jehle, Silja Brunner

LAYOUT / GRAFIK:

Silja Brunner

DRUCK:

dieUmweltDruckerei GmbH
www.dieumweltdruckerei.de

AUFLAGE:

1500 Exemplare

STANDORT SCHWEIZ:

KIK-TV CH GmbH
Oberneuhofstrasse 6
Postfach 1554
CH-6341 Baar

STANDORT ÖSTERREICH:

Klinik-Info-Kanal GmbH
Haibach 80
A-4785 Freinberg

BILDRECHTE:

© fx-net Internet Based Services GmbH
© Serhiy Kobaykov, 2011 /
Fotolia: Seite 01
© Elena Schweitzer / Fotolia: Seite 04, 05
© Timurock / Fotolia: Seite 07
© danielkay / Fotolia: Seite 07
© Talaj / Fotolia: Seite 12
© Africa Studio / Fotolia: Seite 13
© Janosch film & welt AG: Seite 16, 17
© ARTEsales: Seite 18, 19
© Det Kempke: Seite 20
© by-studio / Fotolia: Seite 21
© Camillo Wiz: Seite 24
© ANA ROS dans la Soca /
ARTEsales: Seite 31
© Churubamba - Frauen am Ball /
ARTEsales: Seite 32
© Olga Serova / Fotolia: Seite 36
© Wellcome Library London,
Hugo Ittis / 1932, Seite 37
© jameschipper / Fotolia: Seite 38
© SP / Fotolia: Seite 40, 41

Die Bilder, Fotos oder Grafiken des KUCK-Magazins sind grundsätzlich urheberrechtlich geschützt. Die freie Verwendung der Bilder ist nicht erlaubt.

Der KLINIK INFO KANAL ist ein Produkt der fx-net Internet Based Services GmbH



Ihre Daten sind uns wichtig! Bitte beachten Sie unsere Datenschutzerklärung gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage www.kik-tv.de.

Sie erhalten einmal im Quartal unser KUCK-Magazin! Der Aufwand, von jedem von Ihnen eine Einwilligung einzuholen und diese entsprechend zu verarbeiten, übersteigt unsere Möglichkeiten; deshalb haben wir uns bei den bestehenden Kontakten für eine Stichtagsregelung entschieden. **Sprich: bei allen Kontakten, die bis zum 24.05.2018 in unserer Datenbank hinterlegt sind, gehen wir von einem Einverständnis aus.** Sollten Sie eine Zusendung des KUCK-Magazins nicht mehr wünschen, senden Sie uns bitte eine Email an datenschutz@kik-tv.de. Herzlichen Dank!

Bei uns erstrahlt Ihr Klinikum:

----->

INDIVIDUELL, EINZIGARTIG,
MAßGESCHNEIDERT



KLINIK • INFO • KANAL